

## Vom Leben des Eichkätzchens bis zur Chaostheorie: Die Facharbeiten-Sprechstunde der Universitätsbibliothek Oldenburg

Katharina Lück, Ingrid Kersten, Antje Sülau

Seit der Einführung der Facharbeit Ende der neunziger Jahre in der gymnasialen Oberstufe sind in dem darauffolgenden Jahrzehnt bis heute die Zahlen der Schülerbesuche in Universitätsbibliotheken stetig angestiegen. In Oldenburg gehörte es schon immer zum Selbstverständnis der Universitätsbibliothek, neben den Angehörigen der Universität auch die Bürger der Region mit Literatur zu versorgen. Somit werden selbstverständlich auch Bibliotheksführungen für Schulklassen angeboten. Allerdings löste die Facharbeit einen Wandel aus. Die Schüler sollen durch gezielte Hinführung zu selbstständigem Lernen in ihrer Studierfähigkeit unterstützt werden und die Facharbeit dient zur Entwicklung aller dazu erforderlichen Kompetenzen. Dementsprechend drücken sich die Ansprüche der Schulen an die wissenschaftlichen Bibliotheken nicht nur in der Anzahl der nachgefragten Bibliotheksführungen aus, sondern es entwickelt sich auch ein qualitativer Bedarf in der Informationsvermittlung.

Die Schüler sollen Informationen suchen und finden, auswählen und beschaffen und eigenständig Inhalte erarbeiten. Der Unterrichtsinhalt wird nicht mehr in Schulbüchern oder durch Lehrer aufbereitet, im Sinne der „wissenschaftlichen Propädeutik“ sollen Schüler selbst selektieren und ordnen.

Gerade die Informationsbeschaffung stellt die Schüler vor eine besondere Herausforderung, da die schulische Infrastruktur vor Ort in der Regel keine Informationsmittel im gewünschten Umfang bietet. So kommt es dazu, dass Schüler die wissenschaftlichen Bibliotheken in Reichweite ihres Schulorts nutzen. Da die Facharbeiten landesweit geschrieben werden, müssen Bibliotheken für die Facharbeitsanfragen auf einmal eine Flächenversorgung bieten, für die sie nicht eingerichtet sind. Bezogen auf die Universitätsbibliothek Oldenburg erstreckt sich das Einzugsgebiet von der Nordseeküste bis ins südliche Emsland. Zur Zeit der Facharbeit kommt es dann zu einem regelrechten Ansturm der Schüler auf die Bibliothek. Da eine wissenschaftliche Bibliothek in ihren Nutzungsmodalitäten – im Vergleich zu den öffentlichen Bibliotheken – ein Expertensystem ist, fällt es den Schülern häufig schwer, sich zu orientieren und die geeigneten Bücher zu ihrem Thema zu finden. Die Bibliotheksführungen fangen dieses nicht auf, sondern bieten lediglich einen Einstieg in die Bibliotheksnutzung und bauen die Schwellenangst vor einer universitären Einrichtung ab.

Um dem Beratungsbedarf der Schüler im Auskunftsdienst gerecht zu werden, ihn zu kanalisieren und effektiver zu gestalten, ist in Oldenburg eine bibliothekarische Betreuung in Form einer Sprechstunde für Schüler institutionalisiert worden. Diese Facharbeiten-Sprechstunde hat sich im Laufe der Jahre zu einem Erfolgsmodell entwickelt.

### Die Facharbeit in Niedersachsen

Seit 1997 müssen in Niedersachsen Schüler der Jahrgangsstufe 11/12 eine sogenannte Facharbeit schreiben (SVBl 1/1998, S. 24ff). Sie ist thematisch interdisziplinär angelegt und soll den Ansprüchen einer wissenschaftlichen Arbeit genügen. Die Facharbeit geht mit einem signifikanten Anteil in die Abiturnote ein und erlangt damit große Bedeutung für den Schulabschluss. Sie ist eingebettet in das Seminarfach, das Schulfach, welches der Verbesserung der Studierfähigkeit durch gezielte Hinführung zu selbstständigem Lernen und wissenschaftspropädeutischem Arbeiten dienen soll. Durch das Verfassen einer Facharbeit soll der Schüler erlernen, wie er Informationen beschafft, bewertet und verarbeitet:

- Informationsbeschaffung: Als Fundort und Quelle dienen die Bestände von Bibliotheken, das Internet oder das Führen von Interviews. Dabei entwickeln die Schüler z.B. Strategien für die Suche nach Literatur, lernen Exzerpieren und zielgerichtetes Notieren.
- Informationsbewertung: Es sind Kompetenzen zu erwerben, um das vorhandene Material einer kritischen Prüfung zu unterziehen und zu bewerten, Entscheidungen hinsichtlich des Informationsgehalts zu treffen und erkannte Probleme zu benennen. Der Schüler entwickelt Informations- und Medienkompetenz.
- Informationsverarbeitung: Gewonnene Informationen sind zu organisieren, aufzubereiten, zu strukturieren und zu sichern.
- Ergebnispräsentation: Der erarbeitete Inhalt wird technisch und formal aufbereitet.<sup>1</sup>

Bibliothekare können Schüler und Lehrer vor allem bei der Informationsbeschaffung und -bewertung unterstützen. Dank Google ist es möglich, am heimischen Computer eine große Menge an Informationen zu recherchieren, unmöglich scheint es aber häufig, die Spreu vom Weizen zu trennen. Außerdem decken allgemeine Suchmaschinen nur einen Teil der im Internet verfügbaren wissenschaftlichen Informationen ab. Nur wenn zusätzliche Ressourcen wie Bibliothekskataloge, Datenbanken und Fachzeitschriften genutzt werden, kann ein umfassendes Bild des aktuellen Forschungsstandes ermittelt werden. An dieser Stelle ist ein für den Kunden erlebbarer Beratungsbedarf gegeben. Diesen Bedarf versuchte die

---

1 Schulverwaltungsblatt 3/2006, S. 70

Universitätsbibliothek Oldenburg zunächst durch Beratung an den Informations-  
theken und durch Schülerführungen abzudecken.

### **Beratung und Führungen für Schüler an der UB Oldenburg**

In den letzten zehn Jahren verzeichnet die Universitätsbibliothek Oldenburg stetig wachsende Besucherzahlen von Schülern, insbesondere in den Monaten Oktober bis März.

Im Vorfeld der Facharbeiten melden Lehrer ihre Schüler der 11./12. Klassen der Oberstufe zu einem Orientierungsbesuch in der Universitätsbibliothek an. Die Schüler sollen im Rahmen einer Bibliotheksführung ihre Schwellenangst vor einer wissenschaftlichen Bibliothek verlieren, die Benutzung der Universitätsbibliothek kennen lernen und Strategien zur Literaturrecherche entwickeln.

Die statistische Auswertung der Jahre 2009/2010 veranschaulicht eindrucksvoll die Größenordnung, mit der die Mitarbeiter der Bibliothek jedes Jahr rechnen müssen: 3.842 Schüler besuchten in 244 Führungen die Universitätsbibliothek.

Am Anfang des Jahres, direkt nach den Weihnachtsferien, vergeben die meisten Schulen die Themen zur Facharbeit. Danach sind die Schüler vor die Aufgabe gestellt, selbstständig Literaturrecherchen durchzuführen und die in der Bibliothek erhaltenen Informationen zu nutzen und zu verarbeiten.

Die Themenauswahl für die Facharbeit ist breit gefächert. Die Lehrer der Seminarfächer wählen ein übergeordnetes Thema; es beschäftigt sich beispielsweise ein Seminarfach „Biologie“ mit allen Perspektiven (soziologisch, biochemisch, technisch, politisch usw.) des Themas „Klima“. Die Vergabe der Themen orientiert sich nicht selten an dem speziellen Interessengebiet des einzelnen Schülers. Themen mit aktuellen Bezügen werden bevorzugt vergeben. So kann unter dem übergeordneten Thema „Klima“ über „Internationale Klimapolitik“ oder „Klimaschutz in der Nordwest-Region Deutschlands“ geschrieben werden.

Jeder Schüler steht also vor der Herausforderung, zu einem individuellen Thema auf unterschiedlichen Wegen in Bibliothekskatalogen, Fachzeitschriften und im Internet wissenschaftliche Informationen finden zu müssen.

Das erworbene Wissen aus Bibliotheksführungen ist den Schülern oft bei ihrem zweiten Besuch der Bibliothek nicht mehr präsent. Mit der Nutzung von Fachdatenbanken sind sie nicht vertraut, das Dienstleistungsangebot der Bibliothek in all seinen Facetten bleibt ihnen verborgen. Innerhalb einer 45- bis 60-minütigen Bibliotheksführung ist es in der Regel nicht möglich, die für die Anfertigung von Facharbeiten nötige Informationskompetenz zu vermitteln. So sind viele Schüler noch nicht in der Lage, eigenständig Literatur zu ihrem Thema zu finden. Die Schüler des Umlandes stehen darüber hinaus unter hohem Termindruck, da sie

die Universitätsbibliothek überwiegend nur einmal aufsuchen und dann mit optimalen Rechercheergebnissen nach Hause gehen möchten.

Es ist also eine intensive Betreuung und Beratung der Schüler erforderlich, die trotz des umfassenden Beratungsservices, der einen allgemeinen bibliografischen, technischen und fachspezifischen Auskunftsdienst umfasst, während des regulären Betriebes an den Informationstheken der Bibliothek nicht immer geleistet werden kann. Um passende Serviceangebote zu entwickeln, musste auf Seiten der Bibliothek ein Perspektivenwechsel vollzogen werden: Die Schüler wurden von einer Nutzergruppe zu einer Zielgruppe des Auskunftsdienstes.

### **Die Facharbeiten-Sprechstunde – Idee und Konzept**

Vor diesem Hintergrund entstand im Jahr 2006 die Idee, eine gesonderte Sprech- oder Beratungsstunde für Schüler einzuführen – die Facharbeiten-Sprechstunde.

Sie ist ein Zusatzangebot des Auskunftsdienstes mit dem primären Ziel: Der erste Bibliotheksbesuch eines Schülers muss erfolgreich verlaufen, die benötigte Literatur zu seinem Facharbeitsthema gefunden werden. Die Schüler erleben die Bibliothek als Lernort, an dem sie sich Informationskompetenz aneignen können.

Um dieses zu gewährleisten, umfasst das Konzept der Facharbeiten-Sprechstunde folgende Punkte:

- Einzelberatung: Individuell abgestimmte Hilfen zur Literaturrecherche und -beschaffung – ohne Zeitdruck oder Ablenkung durch andere Kunden.
- Örtlichkeit: Schulungsraum mit PC-Arbeitsplätzen, der in räumlicher Nähe zur Informationstheke im Eingangsbereich der Bibliothek liegt.
- Beratungszeit: In einem Zeitrahmen von sechs bis acht Wochen im ersten Quartal eines Jahres findet einmal wöchentlich nachmittags für zwei bis drei Stunden die Facharbeiten-Sprechstunde statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
- Personal: 2 bis 6 Auskunftsbibliothekare
- Statistik: Die Anzahl der Schüler, eine Dokumentation der Themen und Recherche sowie das Feedback der Schüler werden ausgewertet.

### **Umsetzung**

Die Idee der „Facharbeiten-Sprechstunde“ fand von Anfang an die Unterstützung und ausdrückliche Zustimmung der Bibliotheksleitung.

Die freiwillig an der Sprechstunde teilnehmenden Auskunftsbibliothekare kommen vornehmlich aus dem gehobenen Dienst und sind mit einem Teil ihrer Tätigkeiten im Referat „Information & Beratung“ und mit einem anderen Teil in den Fachreferaten angesiedelt. Daraus ergibt sich ein fachlicher Bezug mit dem posi-

ven Effekt, dass zu den Einzelthemen qualifiziert und fachlich kompetent beraten werden kann.

Im ersten Jahr konnte die Beratung durch zwei Auskunftsbibliothekare gut bewältigt werden. Die Inanspruchnahme war noch etwas zögerlich, da das Angebot in den Schulen offenbar nicht bekannt genug war. Aber ein Anfang war gemacht. Das Feedback der Schüler war positiv, sodass sich diese Beratungsmöglichkeit unter den Schülern schnell herumsprach.

Mittlerweile haben sich die Zahlen um das Achtfache gesteigert, sodass dem diesjährigen Bedarf nur durch den Einsatz von bis zu sechs Auskunftsbibliothekaren einigermaßen begegnet werden konnte. Nach Meinung der Schüler war dies trotzdem nicht ausreichend, da es zu Wartezeiten kam. Für die Bibliothek bedeutete die Besetzung der Facharbeiten-Sprechstunde eine zusätzliche Freistellung oder Umverteilung von Personalressourcen, da aus allen Abteilungen Mitarbeiter einbezogen wurden.

### **Öffentlichkeitsarbeit und Werbung**

Zu Beginn des Jahres informiert die Universitätsbibliothek über einen Schulverteiler schriftlich alle Gymnasien sowie Berufsschulen aus ihrem Einzugsbereich (die Stadt Oldenburg sowie das weitere Umland von der Nordseeküste bis Südoldenburg).

Bereits während der Bibliotheksführungen werden Flyer an die Schüler und Lehrer verteilt. Es hat sich bewährt, die Schüler ab November auf die Facharbeiten-Sprechstunde aufmerksam zu machen. In einem Jahr wurden zusätzlich Plakate an die Schulen verschickt und um Aufhängung im Schuleingangsbereich gebeten. Zudem machen Schilder in der Bibliothek auf den Termin aufmerksam. Auch über die Website wird die Sprechstunde an zentraler Stelle beworben.

Mittlerweile hat sich das Angebot an den Schulen herum gesprochen und somit war in diesem Jahr kein zusätzliches Marketing nötig. Die Facharbeiten-Sprechstunde wurde von 312 Schülern in Anspruch genommen und noch konnte die Nachfrage bedient werden.

### **Erfahrungen und Optimierung des Angebots**

Es zeigte sich, dass die Facharbeiten-Sprechstunde zunehmend in den späteren Nachmittag verlagert werden musste, da der überwiegende Teil der Schüler nachmittags Unterricht hat und Anfahrtszeiten von über einer Stunde – vor allem aus dem Umland – nicht ungewöhnlich sind. 2010 wurde der Sprechstundentermin nach Rücksprache mit den Schulen auf mittwochs von 16–18 Uhr gelegt. Zusätzlich wurde die Angebotsdauer um zwei Wochen auf acht Wochen (von Mitte Ja-

nuar bis Mitte März) verlängert. Die Ankündigung erfolgte sowohl auf der Homepage der Universitätsbibliothek als auch via E-Mail-Verteiler an die Schulen des Einzugsbereichs.

Seit ihrer Einführung wird die Sprechstunde protokolliert. Statistiken werden geführt über die Anzahl der Schüler, von welcher Schule sie kamen und ob sie zuvor an einer Führung teilgenommen hatten oder nicht; über Themen und Reerschritte. Die Schüler bewerteten die Sprechstunde auf einem Feedback-Bogen.

Mit Hilfe des Feedback-Bogens sowie in Gesprächen mit den Mitarbeitern und Schülern wurde versucht, immer wieder Hilfen zu entwickeln, die den Schülern die Recherche und die Arbeit am heimischen Schreibtisch erleichtern sollen. So wurde als Reaktion auf die Notwendigkeit, schnell große Schülergruppen zu unterstützen, ein Rechercheprotokollbogen erarbeitet, der den Schülern als Leitfaden dient und sie in die Lage versetzen soll, selbstständig mit der Recherche und der Entwicklung einer Suchstrategie zu beginnen, wenn noch kein Bibliothekar für die Einzelberatung abkömmlich ist.

Darüber hinaus entstand eine Schülerangebotsseite auf der Homepage der Universitätsbibliothek. Über eine nach Fächern sortierte Link-Liste für die Literaturrecherche hinaus sind hier Unterlagen zur Orientierung und Hilfe hinterlegt wie z.B. das Rechercheprotokoll oder die von einer Schule ausgearbeiteten Hinweise zur Facharbeit.

Die Facharbeiten-Sprechstunde kann zudem Anregungen in die Bibliothek zurückgeben: So offenbarte die inhaltliche Auswertung der angefragten Themen teilweise lückenhafte oder veraltete Bestände. Von der Weitergabe dieser Informationen konnten die Fachabteilungen in Hinblick auf die Erweiterung der Bibliotheksbestände profitieren.

### **Gesamtkontext und Kooperationen**

Die Facharbeiten-Sprechstunde ist in Oldenburg in die Arbeit der ständigen Arbeitsgruppe „Informationskompetenz“ – bestehend aus Vertretern des höheren und gehobenen Dienstes aus den Fachabteilungen und dem Auskunftsdienst – eingebettet. Die 1997 ins Leben gerufene Arbeitsgruppe erarbeitet die inhaltliche und organisatorische Konzeption von Führungen und Schulungen. Hier findet der bibliothekarische Austausch zur Umsetzung der didaktischen Ziele einer „Teaching Library“ statt. Das gegenwärtige Projekt „Schu:Bi“ ([www.schubi-ol.de](http://www.schubi-ol.de)) der Arbeitsgruppe ist mit der Facharbeiten-Sprechstunde eng verbunden. „Schu:Bi“ fördert durch eine Bildungspartnerschaft zwischen Schulen und Bibliotheken die Lese- und Informationskompetenz von Schülern. Seit 2007 kooperieren vier Oldenburger Bibliotheken mit verschiedenen Schulen und haben gemeinsam ein innovatives Modell entwickelt: Aufeinander aufbauende Schulungsmodule

für die Klassen 1 bis 12 fördern systematisch Lese- und Informationskompetenz. 2010 werden die Module online gestellt, um anderen Bibliotheken und Schulen die Möglichkeit zur Nachnutzung zu geben. Zusätzlich können über das Projekt „Schu:Bi“ gezielt Ansprechpartner in den Schulen auf das Angebot der Facharbeiten-Sprechstunde aufmerksam gemacht werden.

Diese Kooperation unterstützt auch die Kommunikation zwischen den Bibliotheken. Für 2011 plant eine weitere Bibliothek in Oldenburg, eine Facharbeiten-Sprechstunde anzubieten.

### Auswertung

Wie erfolgreich es sein kann, zielgruppenorientierte Serviceangebote in Bibliotheken zu implementieren, zeigt die Steigerung der Besucherzahlen der Facharbeiten-Sprechstunde von der ersten Sprechstunde im Jahr 2006 bis heute. So wurde der erste Durchlauf der Facharbeiten-Sprechstunde von 40 Schülern besucht, 2010 nutzten bereits 312 Schüler das Angebot.

Die Schüler erlernen in der Sprechstunde unter einem sehr pragmatischen Ansatz die Literaturrecherche in konventionellen sowie digitalen Quellen und erfahren die Bibliothek als Lernort zum Erwerb von Informations- und Medienkompetenz. In den freien Kommentierungen der Feedback-Bögen bezeichnen die Schüler die Mitarbeiter als „Betreuer“ und beurteilen den Bibliothekar nach eigenen Aussagen als „qualifizierten und kompetenten Informationsspezialisten“. Sie empfinden die Arbeitsatmosphäre als ruhig und entspannt; die Mitarbeiter bewerten sie als „freundlich“ und „hilfsbereit“. Diese positive Wahrnehmung vermitteln sie ihren Mitschülern, wodurch diese auf die Bibliothek und ihre Angebote aufmerksam werden und sie ebenfalls besuchen.

Für die Auskunftsbibliothekare ist die Sprechstunde eine Herausforderung für ihre Fach-, Medien- und soziale Kompetenz. Hier sind sämtliche Qualitätskriterien eines erfolgreichen Auskunftsgespräches zu erfüllen. Innerhalb von wenigen Minuten müssen eine geeignete Suchstrategie entworfen, die Ergebnisse bewertet und technisch verarbeitet sowie Empathie und Einfühlungsvermögen gezeigt werden. Gleichzeitig müssen neu ankommende Schüler an geeignete Plätze geleitet und über den Ablauf informiert werden.

Durch das zeitweise große Interesse an der Facharbeiten-Sprechstunde und den damit einhergehenden hohen Besucherzahlen ist es nicht immer möglich, den Anforderungen der Schüler in vollem Umfang zu entsprechen. Die Erwartungshaltung der Schüler ist zudem größer als das Angebotsspektrum. So erhoffen sich einige Schüler inhaltliche Beratung zu ihren Themen, Hilfe bei der Gliederung der Arbeit oder Korrektur der bereits geschriebenen Texte. Diese Aufgaben fallen allerdings nicht unter das Beratungsangebot. In Absprache mit den Schulen

und Lehrern besteht eine klare Abgrenzung zwischen dem bibliothekarischen Aufgabenfeld und dem der Lehrer. Die Beratungstätigkeit in der Sprechstunde beschränkt sich auf die Unterstützung der Schüler bei der Entwicklung von Suchbegriffen, Recherchestrategien und dem Gang an das Regal zum Buch. Zwar werden in der Beratung auch die Inhalte der vergebenen Facharbeitsthemen diskutiert, jedoch nur im Hinblick auf die Suchstrategie nach Literatur.

Schnell wird deutlich, wo die Herausforderungen für viele Schüler bei der Informationsbeschaffung liegen. Besonders schwer fällt es ihnen, Suchbegriffe aus dem Thema der Facharbeit zu gewinnen. Hierbei ist auch die Findung von Über- und Unterbegriffen zur Entwicklung einer adäquaten Suchstrategie problematisch. Dagegen ist die technische Weiterverarbeitung von Informationen oder Materialien für viele Schüler einfach und selbstverständlich.

Grundsätzlich bevorzugen viele Schüler im ersten Schritt die Recherche im Internet, sei es über Google oder sogar über Datenbanken und Online-Zeitschriften. Springer-Link und ähnliche Volltextangebote erfreuen sich großer Beliebtheit. Doch der Gang an das Regal stellt eine Hürde dar. Oft haben Schüler Mühe, sich in der Aufstellung der Bestände zu orientieren. Auch wenn das Buch in die Hand genommen wird, können die gesuchten Inhalte nicht immer im Text wiedergefunden werden. Dies gelingt meist nur, wenn sich das Buch ausschließlich dem gesuchten Thema widmet. Bücher aus der Lehrbuchsammlung, die einen Überblick zu einem Themenkomplex geben, scheinen nicht geeignet, weil das Thema nicht in gleichem Wortlaut auf Anhieb z.B. im Inhaltsverzeichnis oder Text aufzufinden ist. Besonders das Auffinden von Zeitschriftenartikeln in gebundenen Mehrjahreskumulationen bereitet den Schülern Schwierigkeiten. Hier stehen die Bibliothekare dem Schüler helfend zur Seite und führen ihn nicht selten ans Regal, an das Buch und an die Inhalte.

Aber nicht nur die Schüler erleben die Sprechstunde positiv, der Mitarbeitermotivation ist das Angebot ebenfalls zuträglich. Auch wenn die Beratung vieler Schüler zu unterschiedlichen Themen in kurzer Zeit eine komplexe Aufgabe für die Mitarbeiter darstellt, so haben doch alle Mitarbeiter Freude an dieser Arbeit. Oft müssen die Auskunftsbibliothekare die Schüler, die bislang in ihrer Recherche erfolglos und somit frustriert sind, wieder zu einem kooperativen und positiven Arbeitsverhalten motivieren. In der Einzelberatung stellen sich dann bei Schülern wie Bibliothekaren in wenigen Minuten Sucherfolge ein. Durch das effektive Arbeiten spornen sie sich gegenseitig an, sodass auch sehr spezielle Facharbeitsthemen als gemeinsame Herausforderung angenommen wurden. Bislang haben sich alle Kollegen, die in den vergangenen Jahren in der Facharbeiten-Sprechstunde mitarbeiteten, auch bereit erklärt, im kommenden Jahr wieder mitzuwirken.

## Ausblick

Zielgruppenorientierte Serviceangebote für junge Nutzer zu entwickeln und umzusetzen, ist für Bibliotheken im Bereich des Auskunftsdienstes aus verschiedenen Gründen von Bedeutung.

Ein Grund ist der wachsende Wettbewerb unter den Universitäten – und damit auch der Universitätsbibliotheken – um Studierende. Erleben bereits Schüler die Bibliothek der Universität Oldenburg als einladend, kompetent und freundlich, so wirkt sich dies positiv auf die Wahrnehmung der gesamten Universität und möglicherweise sogar auf die Studienplatzwahl aus. Auf dieser Basis sollte die Konzeption und Einführung neuer Serviceangebote auch als Bestandteil des Bibliotheksmarketings und einer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit gesehen werden.

Spannend bleibt die Frage, wie das strukturelle Problem der flächendeckenden Informationsversorgung von einigen Tausenden Oberstufenschülern in Zukunft ggf. politisch auf ministerieller Ebene gelöst wird. Der Versorgungsauftrag wissenschaftlicher Bibliotheken sollte entsprechend ausgebaut und dieses nicht allein den Hochschulen überlassen werden. Ein deutliches Bekenntnis zur flächendeckenden Informationsversorgung der Oberstufen muss auf Landes- und Regionalebene erfolgen. Erst dann kann man über Kooperationen von Universitäten und Schulregionen, z.B. in Hinsicht auf lizenzierte Produkte wie Datenbanken, E-Books oder E-Journals nachdenken. Aber dieses kann nachhaltig und umfassend nur mit Landesmitteln realisiert werden.

Ein weiterer Anlass ist die immer wieder in Frage gestellte Zukunftsfähigkeit wissenschaftlicher Bibliotheken im „Google-Zeitalter“. Durch Angebote wie die Facharbeiten-Sprechstunde kann schon jungen Nutzern verdeutlicht werden, welchen Mehrwert die bibliothekarische Beratung und die Nutzung einer Bibliothek für die Informationsgewinnung haben.

Um das Angebot in Zukunft noch umfassender und interessanter zu gestalten, ist für 2011 ein koordiniertes Angebot mit der Landesbibliothek Oldenburg geplant. Hierfür ist natürlich eine terminliche Absprache nötig, aber auch eine inhaltliche Koordination wird erfolgen. Welche Themen deckt der Bestand der Landesbibliothek eher ab als der der Universitätsbibliothek? Wie können die Angebote so platziert und vermarktet werden, dass die Schüler das für sie Passende in der richtigen Bibliothek finden? Im Laufe des Jahres werden Gespräche geführt, um diese Fragen konzeptionell zu beantworten, sodass die Facharbeiten-Sprechstunde im Jahr 2011 vernetzt im lokalen Oldenburger Verbund starten kann.